

was als Ergänzung meines detaillirteren Berichtes, an die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Prag eingesandt habe, dienen möge.

Dr. Kapff. Ueber einen neuen Fund von Saurierresten im Stubensandstein. (In der Section für Mineralogie vor der 48. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Graz am 23. September in kurzem Auszuge mitgetheilt).¹⁾

Meine Funde im weissen grobkörnigen Keuper der hiesigen Gegend, Stubensandstein genannt, sind von meinem leider mittlerweile mit Tod abgegangenen Freund v. Meier in Frankfurt in seiner Paläontographica VII. Band, Taf. 28—47, XIV. Band, Taf. XXIII bis XXIX abgebildet. Auch hat Professor Dr. Fraas in den Würtb. Jahreshften für vaterl. Naturkunde XVII. Jahrgang, Seite 81 meine Keuperfische, die wohl meist eine Nahrung der Belodonten waren, was aus den Koproolithen nachgewiesen werden kann, abgebildet und beschrieben.

Die letzten Jahre brachten mir aus dem weissen Keuper neue Ausbeute. Vor 4 Jahren liess ich an derselben Stelle, wo ich den Oberkiefer von *Teratosaurus Suevicus*²⁾ Paläontographica Band VII, Taf. XLV, schon im Jahre 1860 gefunden hatte, weiter nachgraben und fand zu meinem Erstaunen unmittelbar darunter in demselben Felsen das Pelcis, Femur, Schulterblatt, Phalangen und 20. Wirbel bis zur Schwanzspitze von *Zauclodon Suevis*, der bisher nur im oberen bunten Mergel in 3 grossen Exemplaren, sämmtlich ohne Kopf, gefunden wurde. Die Vermuthung lag nahe, dass *Teratosaurus* und *Zauclodon* identisch sind. Im Februar v. J. fand ich in demselben Gestein, $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernt, 3 junge Echsen, welche dem *Belodon Kapffi* bezüglich des Schuppenpanzers (die Configuration auf den einzelnen Schuppen ist verschieden) nahestehen, aber wegen des fehlenden vorderen Theiles des Schädels, besonders der Nasenlöcher, nicht bestimmbar waren. Doch tauchte die Vermuthung wieder in mir auf, dass wir dem Schädel des *Teratosaurus*, beziehungsweise *Zauclodon* nicht mehr ferne stehen.

Alle diese Zweifel scheinen mir nun gelöst zu sein.

Im Juni und Juli d. J. wollte ein glücklicher Zufall, dass ich auf einen Raum von 2·5 □ Meter an derselben Stelle, wo die obigen 3 Echsen, unmittelbar daneben gefunden wurden, weitere 18 Echsen bis zur Länge von 0·9 Meter, mehr oder weniger vollständig erhalten, beisammen fand, wovon auf dem kleinen Raum von 1 □ Meter 11 Thierchen in malerischer Situation wie zusammengeschwämmt beisammen liegen, neben und aufeinander. Der Eine mit seinem schönen Schädel auf dem oberen Theil des Schwanzes seines Nachbarn und

¹⁾ Herr Professor Peters in Graz übermittelt uns diesen Aufsatz, indem eine erweiterte Auflage des Tagblattes als „amtlicher Bericht“ nicht erscheinen wird.

²⁾ Das Original befindet sich als Unicum im britischen Museum.

ein anderer steckt seinen Kopf und Hals mit angestregten Armen in die Höhe, wie wenn er der Calamität noch enttrinnen wollte. Einzelne der Echsen sind vollständig von der Spitze der Schnauze bis zum Schwanzende erhalten, ebenso die inneren und äusseren Knochen, welche in ihrer natürlichen Lage verblieben, so dass ein vollständiges Bild des Thieres gewonnen ist. Von besonderem Interesse war mir, dass die Füsse 5 Zehen haben, die Fingerzahl stimmt mit dem lebenden Crocodil überein. Auch stimmt der kleine Schädel dieser Echsen mit der bisherigen Vermuthung, dass *Zauclodon* mit seinen kleinen Halswirbeln einen kleinen Schädel haben musste, überein.

Nachdem einzelne Pelvis präparirt waren, fand ich zu meiner Ueberraschung die frappanteste Aehnlichkeit des eigenthümlich gebauten *os ilii, ischii* etc., mit dem des *Zauclodon* und vollends bei Vergleichung des Oberkiefers von *Teratosaurus* (Pal. Band VII, Taf. XLV) mit dem vorliegenden Schädelchen (selbst die 13 eigenthümlichen Ersatzzähnlöcher am äusseren Theil des Oberkiefers je oberhalb des Zahnes sind sichtbar) eine solche Aehnlichkeit, dass mir jeder Zweifel schwand und wenigstens bis jetzt bei mir feststeht, dass *Zauclodon* seinen Kopf und *Teratosaurus* seinen Leib gefunden hat, und die vorliegende Sauriergruppe die Jugend von beiden repräsentirt.

Das einzige was mich noch bedenklich macht, ist, dass bei den 3, incl. des meinigen 4 Exemplaren des *Zauclodon* keine Schuppe gefunden wurde, während diese 23 Echsen voll beschuppt waren, selbst auf den einzelnen Extremitätenknochen liegen zierliche runde Schüppchen mit der entsprechenden Configuration. Nur dadurch kann ich mir diess erklären, dass wir hier junge Thierchen vor uns haben, deren einzelne Theile compacter bei einander abgelagert wurden, während *Zauclodon* nur in Kiefer-Exemplaren bekannt ist, deren Knochen in dem verhärteten Keupermärtel einzeln eingebacken vorlagen, die Schuppen möglicherweise weggeschwemmt waren und nur die schwereren Knochen liegen blieben.

Dr. C. Doelter. Thomsonit (Comptonit) vom Monzoni.

In Zepharovich's Lexicon der österreichischen Mineralien findet sich eine Angabe von Liebener, wonach am Palle Rabbiose Thomsonit (Comptonit) vorkommen soll.

Diese Angabe hatte ich sowie die meisten übrigen von Liebener,¹⁾ auch noch desshalb in meinem Verzeichnisse der Mineralien Tirol's angeführt, weil ich schon früher in der Sammlung der k. k. geolog. Reichsanstalt Stücke mit der Bezeichnung Comptonit gesehen hatte. Herr v. Rath hat jedoch an dieser Angabe gezweifelt, ja sogar eine

¹⁾ Nur den Pinit vom Toal dei Rizzoni bezweifle ich, da er nach Liebener häufig vorkommen müsste, sich aber nirgends zeigt, wahrscheinlich liegt eine Verwechslung mit braunen Glimmerkrystallen vor.